

Ausbildungsprogramm nach VERBI SPONSA

(Herbert Schneider OFM, Rom, 11.8.2000)

Die jüngste Instruktion der Kongregation für die Institute des gottgeweihten Lebens vom 13. Mai 1999 bringt im Teil III (Nr. 22-26) unter dem Titel „Ausdauer in Treue“ wichtige Ausführungen über die Ausbildung, so dass daraufhin Föderationen und Klöster fragen, wie demnach eine **RATIO FORMATIONIS** auszusehen habe.

Wir werden im folgenden fragen, wie die Ausbildung (Formatio) gemäß diesem Teil III aussieht und wie sie im Rahmen des Gesamttextes zu verstehen ist.

1. KAPITEL

1. Formatio als Aufstieg (ascensio)

1.1 Vom Herzen zu Gott hin. In Nummer 22 wird das Ziel der Formatio beschrieben. In einer Anthropologie vom Herzen des Menschen her, das zu Gott gekehrt ist, wird die Bildung als Weihe an Gott verstanden. Diese Weihe ist das Ziel der Bildung.

1.2 Die Weihe an Gott wird verwirklicht durch die con-formatio, d.h. die Gleichgestaltung mit Christus. Mit Jesus Christus gleichzeitig und konform zu leben, ist der Weg bzw. das Mittel zu dem genannten Ziel.

Wer sich jedoch konform mit Christus macht, tritt in einen Umgestaltungsprozess ein, in eine Transformation in die Gestalt

Christi selbst und in einen Mitvollzug seiner Weihe (Konsekration) an Gott.

1.3 Dieser Vorgang der Formatio über die Con-formatio und Trans-formatio ist gewiss ein gelungener Entwurf. Die Formatio ist kein von außen erfolgtes Handeln. Es geht um die Gleichzeitigkeit mit Christus und um ein Mitleben mit ihm, so dass schließlich eine Umgestaltung in ihn erfolgt. Das Ziel ist damit ein Leben in und aus Christus. Die Lebensweihe ist ein Überstieg (transitus bzw. Pascha) mit Christus und in Christus zu Gott, dem Vater.

1.4 Diese Formatio, die zur Con-formatio und Trans-formatio führt und sich in der Weihe (Consecratio) an Gott erfüllt, verwirklicht sich in der Kontemplation, d.h. im liebevollen Gewahren der Gegenwart Gottes. Damit ist der Grundvorgang der Formatio in prägnanter Weise positiv bestimmt.

2. Formatio als Aufstieg in Stufen

In Nr. 23 werden nun vier Stufen der Formatio deutlich. Die Stufen werden gemäß einem geistlichen Aufstieg zum Geheimnis Gottes (Mysterium Dei) verstanden.

2.1 Die Formatio beginnt auf der ersten Stufe mit dem **Charisma** des einzelnen bzw. der Gemeinschaft. Charisma ist der Ruf Gottes, der an einen Menschen persönlich ergeht, damit er einen bestimmten Auftrag in der Kirche wahrnimmt. Die Achtung dieses Charis-

mas bzw. der persönlichen Berufung des einzelnen wird gemäß dem eingangs beschriebenen anthropologischen Ausgangspunkt verstanden. *Formatio* wird dadurch nicht lediglich ein Wirken von außen an dem Menschen, sondern erweist sich als Aufmerksamkeit für das, was Gott im Menschen wirkt. Betont wird die Hilfe zur Ausdauer/Treue gegenüber dem Wirken Gottes im Menschen. Dabei sind die Phasen der menschlichen Entwicklung zu sehen, in denen dieses Charisma sich ausgestaltet.

2.2 Der Mensch steht mit seiner Berufungsgeschichte jedoch nicht allein da. Er ist gemäß der zweiten Stufe einbezogen in eine **Kultur** mit ihrem jeweiligen Niveau. Dies prägt den Menschen und seine Qualität und seine Reife, das kontemplative Leben zu führen.

Dies bedeutet auch, die Fähigkeiten zu entwickeln, die Kultur eines Lebens in Klausur zu entwickeln. Die Kultur der Klausur ist jedoch auch geprägt von der christlichen Kultur des Lebens und sollte sie deutlich machen. Darum ist ein Leben in Klausur gerade auch eine Weise christlicher Kultur.

2.3 Im Blick auf die dritte Stufe ist das Leben in Kontemplation und Klausur hineingehoben in die **Revelatio**, d.h. die christliche Offenbarung, wie sie sich in Glauben, Liturgie, Gebet, Spiritualität und Theologie darstellt. Im Bejahen und Tun dieses christlichen Lebens verbindet sich der Mensch mit dem Mysterium Christi, d.h. seiner göttlichen Herkunft und Herrlichkeit. Die *Formatio* ist eine Hinführung und eine Annahme der Herrlichkeit Christi, die er vom Vater hat.

2.4 Die vierte und letzte Stufe besteht darin, dass die *Formatio* dem kontemplativen Menschen es ermöglicht, für das eigene Leben aus dem **Mysterium Gottes** selbst zu schöpfen. Es wird angeraten, dazu Methoden zu

empfehlen, die nicht dem Zufall überlassen sind, sondern beständig bleiben.

3. *Formatio* als Aufstieg in Gemeinschaft
Formatio von der Gemeinschaft her wird in den Nummern 24 - 26 dargelegt, dass nämlich die gesamte *Formatio* grundsätzlich ihren Ort in der Gemeinschaft des Klosters hat.

3.1 Das Kloster als **Ort** der *Formatio* (Nr. 24) wird als der Bereich des geistlichen und schwesterlichen Umgangs gesehen, und dies mit dem Herrn in ihrer Mitte. Dazu bedarf es einer Wachsamkeit für ihn, der wirklich da ist und nicht als Fremder in seiner Gemeinschaft leben will.

3.2 Der **Kommunität** des Klosters kommt die Kompetenz für die Ausbildung zu, vor allem, um das eigene Patrimonium zu pflegen und die Einheit zu leben (Nr. 25).

3.3 Jedoch steht die Kommunität nicht isoliert da, vielmehr ist ihre *Formatio* im Zusammenhang der **geistlichen Familie**, zu der sie gehört, zu sehen (Nr. 26), so dass in der Kooperation der Geist der *Formation* vertieft und im Zusammenhang gesehen wird, nicht nur dann, wenn ein einzelnes Kloster selbst nicht mehr zur *Formatio* hinreichend fähig ist, sondern grundsätzlich.

4. Ergebnis

4.1 Schaut man auf das Ganze dieses Konzeptes, so kann man gewiss vom positiven und anregenden Verständnis von Bildung (*formatio*) sprechen, welche für die Ausarbeitung einer *RATIO FORMATIONIS* von Hilfe sein wird.

4.2 Nimmt man das genannte Konzept jedoch für sich, so muss man feststellen, dass eigentlich nur die menschliche Seite des **Aufstiegs** zu Gott behandelt wird, also von **unten nach oben**, nicht jedoch die andere Seite des initiatorischen **Abstiegs** des Handelns Gottes als des ersten Bildners des Menschen,

so dass allein mit ihm der Aufstieg der menschlichen Bildung möglich und - christlich gesehen - sinnvoll wird.

4.3 Nur eine einzige Stelle (Nr. 24,2) weist jedoch auf dieses Handeln Gottes im Abstieg zu uns darauf hin, wenn es heißt:

- ♦ Die Schwestern zu lehren, sich vom Mysterium Gottes zu nähren (Aufstieg),
- ♦ der ständig sich selbst gibt (Abstieg).

Dies soll uns dafür aufmerksam machen, im Gesamttext in diese Richtung ergänzend weiterzufragen.

2. KAPITEL

1. Formatio als Abstieg (descensio)

1.1 Wenn auch nicht ausdrücklich als Formatio ausgegeben, so ist doch in den Nummern 1-8 Grundlegendes für eine Ausbildung **von oben nach unten gesagt**, d.h. von Gott und seinem Handeln am Menschen her. Allerdings wird auch hier häufig vom Aufstieg gesprochen. Das Wort selbst taucht in Nr. 3.5 auf (iter perennis ascensionis ad Patris mansionem = Weg des stetigen Aufstiegs zur Wohnung des Vaters).

Allerdings ist die Dimension des Abstiegs Gottes und seines Handelns am Menschen klar zum Ausdruck gebracht. Weil dies nun am Anfang der Instruktio steht, hat es auch Bedeutung für den gesamten Text: „Das Geheimnis des Sohnes, der die Liebesgemeinschaft mit dem Vater lebt“ (Überschrift zu Nr. 3).

1.2 Sogleich zu Beginn (Nr. 1) wird (wie in Nr. 22) die con-formatio mit Christus im Gebet betont, und dies in der Weise, dass das Gebet der Schwester mit dem Gebet Jesu Christi verbunden wird. Es ist also nicht die kontemplative Schwester, die von sich aus oder anlässlich Jesu Christi betet, vielmehr wird ihr Gebet verstanden als Gleichgestal-

tung mit dem Gebet Jesu Christi, das in ihrem Gebet führend ist. Dadurch wird in der Kontemplation das Gebet **in** Christus die Hauptwirklichkeit. Man wird es weiterführen dürfen und sagen, dass Christus sein Beten in der Schwester weiterführt.

1.3 In der Teilhabe an Christus ist Christus selbst der eigentlich Handelnde und mit ihm zusammen lebt die Schwester ihre Beziehung zu Gott, der von sich aus vor allem in Jesus Christus zuerst seine Beziehung mit der Schwester eingegangen ist. Sie wird diese Beziehung lobend und dankend im Gebet bestätigen und übernehmen. Daher ist es ihr Leben, dass Jesus Christus sie in sein Pascha-Mysterium herein nimmt und sich dieses Pascha-Mysterium in ihr wirksam gegenwärtig macht.

2. Die bräutliche Bildung

2.1 Ausdrücklich wird betont, dass Christus sich als Bräutigam gibt und die Schwester mit ihrem ganzen Leben zu sich hinzieht (Nr. 3 und Nr. 4). Formatio hat mithin zur Aufgabe, Christus als den Bräutigam in der Schwester wirksam werden zu lassen und das Herz der Schwester dafür zu bereiten und zu öffnen.

Also beginnt die Formatio mit dem Wirken Christi selbst, der der erste und oberste Bildner ist.

2.2 Die Formatio hat es mit der Bildung der bräutlichen Liebe zu tun, wobei diese Liebe als Geschenk des Bräutigams erfahren wird. Der Geschenkcharakter der bräutlichen Liebe, die von Christus geweckt wird, ist zentrales Thema der bräutlichen Bildung.

Gott selbst will von sich aus sich die Menschheit anverloben und anverwandeln. Darin geschieht der wunderbare Tausch der Liebe.

2.3 Wir lieben, weil Gott uns zuerst die Liebe geschenkt hat, mit der wir ihn lieben. In



unserer Liebe bejahen wir die Liebe Gottes in uns. Auf diese Weise werden wir zum Lob seiner Herrlichkeit. Das Leben in der Klausur erklärt sich aus diesem Geheimnis der Liebe.

3. Exklusivität des Wohnens Gottes in der Seele

3.1 Es wird deutlich gemacht, dass Christus nicht nur in der Seele der Schwester Wohnung nehmen will (vgl. Joh 14,21-23), sondern auch im Schweigen des Klosters selbst. Die Schwestern wohnen also nicht allein, vielmehr wohnen sie dort zusammen mit Jesus Christus. Wo Schwestern sich dies klar machen, verändert es die innere Weise des Klosterlebens. Das Kloster wird zum eigentlichen Christus-Bereich, in welchem Christus der Haupt-Bildner ist.

3.2 Die Schwester wird in Arbeit und Lob Christus in ihrem Herzen willkommen heißen, wozu sie gerade durch ihre Jungfräulichkeit bereitet ist (Nr. 4,5).

3.3 Indem die Schwester Christus und mit ihm Gott in die Intimität ihrer Lebens und ihrer Gemeinschaft hereinlässt, lebt Kirche. Die Schwester selbst und ihre Gemeinschaft leben das Herz der Kirche (Nr. 6,2; Nr. 8,3). Wie das Herz im Verborgenen des Leibes schlägt und das Leben unermüdlich erhält,

so leben die kontemplativen Schwestern in steter Freude und im Verborgenen den Herzschlag der Liebe der Kirche, die ihrem Bräutigam Jesus Christus vermählt ist.

4. Ergebnis

4.1 In anregender Weise wird hier der Abstieg Gottes zum Menschen ausgesagt, wodurch erst der Aufstieg des Menschen zu Gott möglich wird. Wichtig ist es für unseren Gedanken der *Formatio*, dass dieser Abstieg Gottes ein Handeln ist, das meine Liebe liebt und sie zur Gottesliebe erhebt.

4.2 Dieser Abstieg ist lebendige Begegnung, die Leben fördert. In der *Formatio* wird es bedeutsam, wie sehr der Mensch aus der zu-vorkommenden Liebe Gottes lebt. Diese Wirklichkeit ist grundlegend für das Gelingen der *Ratio formationis*.

4.3 Der die *Formatio* ausdrücklich behandelnde Teil III wäre unvollständig, wenn es die *Formatio* nach Teil I nicht gäbe.

Jede Ordensgemeinschaft insgesamt, jede Höhere Oberin und jede einzelne Schwester werden darauf zu achten haben, dass die beiden Bereiche: *Formatio* von unten und *Formatio* von oben zusammengehen, so dass Ordensleben ein Ganzes wird und dadurch eine ganzheitliche Bildung gewährleistet werden kann.